Nr. 26. Donnerstag, 31. Januar. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

XX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Königin Victoria und die Frauenfrage.

Königin Victoria gilt als das Muster einer constitutionellen Monarchin, welche ihre Persönlichkeit hinter den Bestimmungen der Verfassung zurücktreten ließ. Die Kräfte ihres Volkes konnten sich ungehindert entfalten und die Freiheit der Bewegung war unter ihrer langen Regierung auch den Frauen eingeräumt. Die Frauen haben deshalb auf dem Gebiete der Erziehung, der Berufsarbeit und der socialen Bethätigung die glänzendsten Fortschritte gemacht. Die Königin selbst zeigte bis fast an das Ende ihrer Regierung persönliches Interesse allerdings mehr an den philantropischen Anstalten und Veranstaltungen, die sie durch Gaben, durch Aufmunterung jeder Art, durch Annahme von Präsidentschaften etc. unterstützte. Selbst auf diesem Gebiete aber liebte sie es nicht, öffentlich hervorzutreten, und oft beauftragte sie die Prinzessin von Wales, sie zu vertreten.

Die Frauenfrage hat unter der Königin Victoria aus langsamen Anfängen sich zu einer jetzt alle Kreise der Bevölkerung umfassenden Bewegung ausgestaltet. Die ersten Erfolge der englischen Frauen lagen auf dem Gebiete der Erziehung. Unterrichtsanstalten für die höhere Ausbildung des weiblichen Geschlechts erstanden; unter ihnen war eine der ersten das Queen's College, das im Jahre 1848 eröffnet wurde. Im Jahre 1863 gestattete die Universität von Cambridge, als erste englische Hochschule, den Frauen den Zutritt zu den unteren Examina. Nach und nach hat sich die Bewegung auf alle anderen englischen Hochschulen erstreckt.

In Bezug auf die gesetzlichen Rechte der Frau erklangen die ersten Proteste im Jahre 1855 in einer Petition, die von 29 000 Männern und Frauen unterzeichnet war. Im folgenden Jahre wurde diese Petition im Oberhause von Lord Brongham und im Unterhause von Sir Erskine Perry befürwortet. Im Jahre 1857 wurden die Ehescheidungsgesetze in einem für die Frau günstigen Sinne abgeändert. Das Jahr 1870 brachte den verheiratheten Frauen die freie Disposition über ihr Vermögen und durch das Gesetz vom Jahre 1882 erstreckte sich ihre Dispositionsfähigkeit auch auf ihren Verdienst, was der erwerbenden Frau die größtmöglichste Unabhängigkeit ihrem Manne gegenüber sicherte. Ein großer Fortschritt in den Rechten der Mutter bedeutete das Gesetz von 1873, welches der Mutter die elterlichen Rechte über das Kind bis zu dessen 16. Jahre gab, während bis dahin der Mann die Elternrechte allein ausgeübt hatte.

Der heftigste Kampf entbrannte um das Frauenstimmrecht. Außer einem Ansatze zu politischer Thätigkeit zur Zeit der großen französischen Revolution und später in den Jahren 1815—1820 hatten die Engländerinnen sich darauf beschränkt, den Männern in der Wahlpropaganda, dem sogenannten „canvass“, zu helfen. Die Frauen machten Besuche bei den Wählern, um sie zu der Wahl des Candidaten, für den sie arbeiteten, zu überreden. Mit dem Jahre 1867 erst, nachdem die liberalen Parteien den Sieg davontrugen, und die Art der Wahlen eine andere geworden, wurde die Stellung der Frauen eine bessere. In lebhafter Weise nahmen sie nun an der Wahlpropaganda Theil, vor allen Dingen aber begannen sie jetzt den Kampf für ihre eigenen politischen Rechte. Die Frauen sprachen in öffentlichen Versammlungen, sie reichten Petitionen ein, die noch heute ein Hauptkampfmittel sind.

Im Jahre 1869 erhielten die Frauen das Gemeindewahlrecht; im Jahre 1870 wurde ihnen das active und passive Wahlrecht zu den Schulbehörden gewährt. In den allgemeinen Wahlen von 1880 betheiligten sich die Frauen in ganz hervorragender Weise als „canvassers“ und als Rednerinnen in politischen Versammlungen. Dabei vergaßen sie nicht, energisch für ihre eigenen bürgerlichen Rechte einzutreten. Die erste Petition für das Frauenstimmrecht wurde im Jahre 1886 in Umlauf gesetzt und erhielt 1489 Unterschriften. In Folge davon brachte John Stuart Mill seinen Antrag für das Frauenstimmrecht im Unterhause ein. Die Sache der Frauen machte durch die vereinten Kräfte der Liberalen und der Frauen schnelle Fortschritte. Im Jahre 1880 gewährten die Grafschaftsräthe den Frauen die gleichen Wahlrechte wie den Männern. Von der größten Bedeutung für den Fortschritt der Frauensache aber war es, daß sich die beiden großen politischen Vereinigungen von Frauen bilden konnten, ohne daß ihnen irgend welche Hindernisse in den Weg gelegt worden wären. Es sind das die Primrose League, welche im Jahre 1884 gegründet wurde und welche die Damen der Torypartei umfaßt, und die Nationale Vereinigung der liberalen Frauen. Diese letztere zählt die bürgerlichen Frauen und eine Anzahl der Aristokratinnen in ihren Reihen. Diese Frauen treten vor allem ein für ihre eigenen Rechte. Sie haben Mitglieder des Parlaments für sich gewonnen, die so oft als möglich Anträge bezüglich des Frauenstimmrechts vor die gesetzgebenden Behörden bringen. So kam es, daß bei den letzten Wahlen in England Heere von Frauen sich an den Parteikämpfen betheiligten. Die Frauen haben in England heute eine der Wahlorganisation der Männer gleiche Einrichtung, damit erreichten sie eine politische Thätigkeit und einen Einfluß, wie die Frauen sie in keinem Lande der Welt besitzen. Auf der Insel Man üben die Frauen bereits das Wahlrecht aus. In den Colonien haben sie es auf Neu-Seeland in Ost- und Westaustralien errungen. Die Frauen in Victoria kämpfen aufs lebhafteste für ihre parlamentarischen Rechte.

Als einen großen Fortschritt sahen die englischen Frauenrechtlerinnen es an, als im Sommer 1899 die greise Königin im Schlosse von Windsor ungefähr 300 Frauen von den Theilnehmerinnen an dem internationalen Frauencongreß in London empfing, weil sie daraus sahen, daß die Königin für ihre Bestrebungen Verständniß und Interesse empfand.

Wie tief und aufrichtig daher besonders in Englands Frauenwelt die Trauer um die nun heimgegangene Königin ist, läßt sich, von allen anderen Momenten abgesehen, hiernach unschwer ermessen.

Reichstag.

Berlin, 29. Januar.

Erst nachdem bei dem betreffenden Etatstitel **89 Redner** in elf Sitzungen zum Wort gekommen sind, wurde heute dem Staatssecretär Grafen Posadowsky das Gehalt bewilligt. Noch einmal maßen Freunde und Gegner der Getreidezollerhöhung ihre Kräfte. Von der einen Seite sprachen die Abgg. Fürst Herbert **Bismarck** (d. k. Fr.), **Oertel-Sachsen** (cons.), **Gerstenberger** (Centr.), aus dem anderen Heerlager die Abgg. **Pachnicke** (freis. Ver.), **Fischbeck** (freis. Volksp.) und **Bebel** (Soc.). Letzterer zog sich einen Ordnungsruf zu, weil er, wenn auch in hypothetischer Form, Stöcker einen „infamen Kerl“ genannt hatte. Abg. **Pachnicke** beleuchtete vom Standpunkt der Wissenschaft wie der praktischen Erfahrung aus die Lage der Landwirthschaft. Für die von ihm aufgestellte Behauptung, daß den Landwirthen mit einem Besitz bis zu 5 Hectar die Zölle nichts nützten, eher schadeten, konnte er sich nicht nur auf die ganze moderne Richtung der Nationalökonomie berufen, sondern auch auf eine sehr sorgsame Aufnahme, die der Bauernverein „Nordost“ bei den kleinen Besitzern in einer Anzahl preußischer Provinzen und in Mecklenburg gemacht hat und die ergab, daß ein Besitzer von mehr als fünf Hectar allenfalls von den Getreidezöllen Vortheil habe. Die anderen werden eher geschädigt, um so mehr als mit den landwirthschaftlichen Zöllen die Industriezölle, also auch solche auf landwirthschaftliche Bedarfsgegenstände, Hand in Hand gehen.

Morgen wird die Berathung des Etats durch Verhandlungen über Anträge aus dem Hause unterbrochen und zwar sind es Anträge über die **Wohnungsreform** und die **Abschaffung der Theatercensur.**

Politische Tagesschau.

Danzig, 30. Januar.

Aus Handwerkerkreisen.

Ueber die Handwerkerfrage haben sich auch in die conservative Presse mitunter Ausführungen verirrt, die über die Zwangsinnung und den Befähigungsnachweis etwas ketzerische Ansichten zum Ausdruck brachten. Eine ähnliche Wandlung schrieb man dem conservativen Abgeordneten Jacobskötter zu. Nur das Organ des Bundes der Landwirthe blieb in Sachen des Befähigungsnachweises unerschütterlich auf dem alten Standpunkt. Neuerdings hat, nebenbei bemerkt, Graf Posadowsky im Reichstage zu dieser Frage eine recht eigenthümliche Stellung eingenommen, indem er für einzelne Gewerbe den Befähigungsnachweis als berechtigt anzuerkennen schien. Um so erfreulicher ist es, daß in Handwerkerkreisen selbst der von den Zünftlern genährte Glaube an die Allmacht des Staates und behördlichen Reglements immer mehr und mehr im Schwinden begriffen ist, und die vielgelästerte Selbsthilfe wieder zu Ehren kommt. In einem Aufsatz des „Neuen deutschen Handwerkerblattes“ über die Bedeutung der Pariser Weltausstellung für das Handwerk lesen wir folgende bemerkenswerthe Ausführungen:

„Zur besonderen Freude gereicht es uns, feststellen zu können, daß an allen Plätzen, aus denen Handwerker mit staatlicher, gemeindlicher oder körperschaftlicher Beihilfe nach der Weltausstellung entsendet wurden, auch weitere Kreise zu einer größeren Beachtung und Würdigung des Handwerks veranlaßt; insbesondere aber die breiten Schichten der Handwerker selbst zum Nachdenken angeregt worden sind und ihnen zum Bewußtsein gebracht ist, daß neben Landwirthschaft, Großindustrie und Handel auch noch Raum genug für das Handwerk vorhanden ist, und daß der Handwerker, der eine geschickte Hand besitzt und denken und rechnen kann, der mit einem Worte etwas Tüchtiges gelernt hat, auch im Zeitalter des Dampfes und der Elektricität noch sein Auskommen findet und seinen Platz unter den staatserhaltenden Ständen behaupten kann. Die gigantischen Leistungen, welche die Großindustrie auf der Weltausstellung vorführte, haben aber dem Handwerk auch gezeigt, daß es mit, nicht gegen den Strom der Zeit schwimmen muß, daß es einen würdigen Platz neben der Großindustrie nur behaupten bezw. wiedererringen kann durch den corporativen Zusammenschluß aller Kräfte. Der Genossenschaftsgedanke im Handwerk hat daher gerade durch den Besuch der Weltausstellung neue Freunde und Verfechter erhalten.“

Solche Anschauungen werden sich hoffentlich in immer weiteren Kreisen der Handwerker Bahn brechen.

Ein nationalliberaler Appell an die Nationalliberalen.

Berlin, 30. Jan. Die „Nat.-Ztg.“ richtet einen geharnischten Appell an die nationalliberale Partei; sie schreibt u. a.:

Wir nehmen die Thatsache, daß die nationalliberale Fraction sich für eine Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle entschieden hat, als gegeben hin und kritisiren sie nicht weiter. Aber mit der Bereitwilligkeit, den landwirthschaftlichen Zollschutz zu verstärken, muß eine liberale Mittelpartei die schwerwiegenden handel- und socialpolitischen Rücksichten in Einklang bringen, die jetzt in Frage stehen. Will sie ihr Wesen als Mittelpartei nicht aufgeben, so muß sie den agrarischen Extravaganzen nachdrücklich entgegentreten. Will sie in dieser Frage den Liberalismus wahren, so muß sie die von der politischen Vertretung der agrarischen Conservativen gering geschätzten Interessen der Ausfuhrindustrie und der großen unbemittelten Volksklassen ihrerseits stützen, gleichviel, ob die Regierung sich nach einem Rückhalt zum Widerstande gegen die agrarische Rücksichtslosigkeit umsieht oder nicht, ob sie diese zu überwinden oder ihr zu unterliegen wünscht. Es ist Pflicht einer liberalen Mittelpartei, für einen solchen Widerstand ihre Unterstützung unzweideutig zur Verfügung zu stellen. Sie darf keinen Zweifel darüber lassen, daß eine Regierung, welche wirklich ausgleichende Gerechtigkeit zu üben beabsichtigt, nicht bloß auf socialdemokratische und freisinnige Gruppen angewiesen ist.

Schulmisère in Posen.

Aus Posen schreibt man der „Danz. Ztg.“:

So traurige Schulzustände wie in der Provinz Posen giebt es in keiner anderen Provinz der preußischen Monarchie. Es fehlen bei uns, wenn ordnungsmäßig jede Klasse ihren Lehrer haben sollte, nicht weniger als 1532 Lehrer. Denn nach der jüngsten amtlichen Statistik zählt die Provinz Posen 6406 Schulklassen, aber nur 4874 Lehrer. Man hilft sich allerdings dadurch, daß man häufig einem Lehrer zwei Klassen überträgt. Im Regierungsbezirk Posen kommen 155 Schulstellen,

---

Margarethes Mission.

Roman von Gabriele Reuter.

(26) (Nachdruck verboten.)

Alexandrien, den 10. Juli 18 . .

Die schreckliche Reise wäre überstanden, liebste Helene, und vor mir dehnt sich das Meer. Es war schwer, bis hierher zu gelangen, das kannst du mir glauben. Ehe so ein türkischer Harem sich in Bewegung setzt — ist das ein Umstand!

Wir haben es nur Madame Saville zu danken, daß wir schließlich von Kairo fortkamen — acht Tage später, als es bestimmt war.

Am Abend vor der Abreise erklärte die Prinzessin plötzlich, sie fühle sich zu krank zum Reisen und alles solle aufgegeben werden.

Man mußte Rochus holen. Der setzte nun seine ganze Autorität ein, den Plan zur Ausführung zu bringen.

Im Eisenbahncoupé, welches Madame Saville, ich und Nurr mit der Prinzessin theilten, bekam sie einen Weinkrampf — es war schrecklich anzusehen. Sie war ganz von Sinnen und verlangte, der Zug solle halten, sie wolle aussteigen, das Rütteln verursache ihr zu heftige Kopfschmerzen. Sie schlug nach der Saville, die sie zu beruhigen dachte — o, Helene, wie war sie verändert, nicht zum Wiedererkennen.

Auf der nächsten Station stieg die Saville aus und behauptete darauf, sie habe mit dem Locomotivführer gesprochen, der Zug werde nach Kairo zurückgehen. Während wir ruhig nach Alexandrien weiterdampften, erholte sich unsere Prinzessin, wurde mit einem Male ganz lustig und malte sich und uns die Ueberraschung und den Zorn von Dr. Rochus aus, wenn wir nach so wenigen Stunden wieder erscheinen würden.

Ich zitterte vor dem Augenblick, wo sie den Betrug merken würde. An ihrer Stelle hätte ich der Saville diesen Streich nie vergeben. Aber als wir am Nachmittag ankamen, hatten sich die Nervenschmerzen der Aermsten so gesteigert, daß sie, wimmernd und gleichgiltig gegen alles um sie her, auch, wie die Saville mir später sagte, halb betäubt von dem Morphium, welches sie gegen die Schmerzanfälle bekommen hätte, in einen der geschlossenen Wagen, die am Bahnhof auf uns warteten, gehoben wurde.

Ich sah sie an dem Tage nicht mehr. Am nächsten Morgen ließ sie mich an ihr Bett kommen. Dort lag sie ganz friedlich in ihren Spitzenkissen und sagte zu mir:

„War das nicht ein guter Spaß von der Saville? Als ich heute Morgen aufwachte, dachte ich wahrhaftig, ich wäre in Kairo. O, war ich zornig! Ich hätte sie erwürgen können! Aber Dr. Rochus kommt heute, um zu sehen, wie mir die Reise bekommen ist. Finden Sie, daß ich sehr schlecht aussehe?“

Ihr Anblick war jammervoll, die Augen eingesunken und von gelbgrünen Schatten umgeben, die sich auch über die Wangen zum Munde hinabzogen.

Madame Saville kam nun mit einem großen Kasten voll Farbennäpfchen und Pinseln und Puderquasten und malte ihr das ganze Gesicht an, es wurde eine förmliche Maske. Auch ließ sie sich mit ihren Brillanten, Saphiren und Türkisen schmücken. So lag sie, von dem funkelnden, glitzernden Schmuck bedeckt, eine kleine bunte Krone über dem künstlichen weiß und rosigen Antlitz, regungslos im Bett, die Augen vor Erschöpfung geschlossen und wartete auf ihren Arzt.

Sehr unangenehm war es, daß er den Tag nicht kam, sondern erst den nächsten. Die Saville hatte viel zu ertragen.

Ich bekam auch mein Theil von der bösen Laune zu spüren.

Sie ist doch krank, die Aermste, — da muß man schon Geduld haben!

Unser Haus liegt ganz einsam, ein häßlicher, viereckiger Kasten, aber mit einem weiten, weiten Blick auf das Meer.

Ich war heruntergelaufen an den Strand, hatte mich durchwehen lassen von allen Winden und kam grade zerzaust und frisch wieder herein, als ich in der Thür mit Dr. Rochus wieder zusammentraf. Wir schüttelten uns die Hände, und ich hatte mit einem Mal so ein recht tröstliches Gefühl, daß ich doch einen guten Freund in meiner Nähe weiß.

Er sah mich prüfend an . . . nein doch — prüfend nicht — er sah mich ganz anders an!

Wie es mir hier gefalle, fragte er, und ich schwatzte ihm gleich vor von meinem Meer und meinem Strand. Wir standen eine rechte Weile vor dem Hause und hatten Beide die Prinzessin vergessen.

Ich solle nur fleißig baden, rieth er mir, und frühmorgens spazieren gehen, das eingeschlossene Leben in den dämmerigen, parfümirten Stuben wäre Gift für meine Natur.

Er nimmt doch Interesse an mir. Und im Grunde, Helene, glaube ich, er hat mich noch sehr gern!

Den 18. Juli 18 . .

Mein Meer! Wie ich es kennen lerne, vom frühen Morgen an, wenn es ruht in seiner verschlafenen, grausilbernen Schöne — zu hellem, fröhlichem Vergißmeinnichtblau erwachend und mit langem, weißem Schaumgekräusel zum Strande rauschend.

Das ist die Zeit zu meinem Bade. Im Hause entkleide ich mich und gehe, den Mantel umgeschlagen, ein Stückchen Weges den Sandhügel hinunter. Was es für ein wunderlich ungewohntes Gefühl ist, wenn die Sonne Einem auf die nackten Füße scheint.

Jedes Mal habe ich ein Bangen zu überwinden, ehe ich mich dem Fremden, Kalten, Tiefen, dem Geheimnißvollen übergebe, eine Angst und doch Sehnsucht danach! Bin ich einmal drin, so habe ich genug zu thun, mich gegen die brausenden, schäumenden Wellen zu wehren, und es wird ein lustiger Kampf. Dann schreie ich und rufe laut hinaus in die Ferne, schlage mit den Armen und tobe mich recht aus. Nein, dann ist die Einsamkeit mir lieb, ich wollte gar nicht, daß Jemand in meiner Nähe wäre. Es ist so herrlich schön!

Wie ich die arme Prinzessin bedaure, die diesen Genuß nicht kennt. Immer die mit Wohlgerüchen getränkten heißen Bäder, bei denen mindestens drei Sclavinnen sie mit Salben und Specereien bearbeiten, als wäre sie schon gestorben und müßte einbalsamirt werden.

Es geht ihr nicht gut.

Heute ist an Rochus telegraphirt. Er sollte schon wieder kommen. Aber seine Antwort lautete, es sei ihm unmöglich, er habe eine Operation vor, die nicht aufgeschoben werden könne.

* * *

Den 24. Juli 18 . .

Hätte ich mir lieber nicht so viel Mühe gegeben, Arabisch zu lernen.

Ich verstehe jetzt das Geschwätz der Dienerinnen. Was reden sie für Sachen! Wie gemein ist ihre Gesinnung.

Heute früh war die Prinzessin wieder recht leidend. Eine der Negerinnen kam aus ihrem Zimmer, eine andere fragte sie, wie es stehe.

„Sie weint nach ihrem Liebsten“, antwortete die Erste. Beide grinsten und eine sagte: „Er kommt nicht mehr der geliebte Arzt, sie ist ihm zu krank, er hat wohl eine andere!“

Ich ging verächtlich an ihnen vorüber, sie kicherten hinter mir her.

Gülzüne Hanem ist wie ein verzogenes Kind. Weil Rochus ihre Schmerzen lindert, darum bewundert sie ihn unmäßig und möchte ihn am liebsten immer um sich haben. Das mißverstehen nun diese Geschöpfe, die nichts als häßliche Klatschereien im Kopfe haben. Warum hat Gott nur solche Menschen erschaffen, und warum läßt er es zu, daß sie aufwachsen und sterben und vielleicht ewig verdammt werden, ohne daß ihnen jemals der Trost, aber auch die Pflichten unserer heiligen Religion nahe gebracht werden?

Und da leben wir mit unserem besseren Wissen unter ihnen, Madame Saville und ich, und sie sieht nur darauf, wo sie sie übervortheilen kann, ich aber lasse die Oberflächlichkeit einen Tag nach dem anderen verrinnen, bin lau und gleichgiltig geworden — und woran ich denke, wovon ich träume, das mag ich nicht einmal dir sagen, Helene!

Der Brief, den Frau Oberin in meiner Heirathsangelegenheit mit Bethuan an mich schrieb, hat meinem Glauben einen Stoß gegeben. Ich komme nicht darüber fort, daß sie mir rieth, mich unter den Willen eines Mannes zu beugen, der sich zeigte, wie Bethuan es that.

Ich habe ihr nicht wieder geschrieben — ich konnte mich nicht dazu überwinden. Und doch hätte ich ihren Rath jetzt oft recht nöthig.

Die Prinzessin läßt mich rufen. Adieu für heute.

(Fortsetzung folgt.)

im Regierungsbezirk Bromberg 143 Schulstellen auf je 100 Lehrer. Jeder dritte Lehrer in der Provinz Posen hat somit zwei Klassen zu verwalten. Dazu kommt noch, daß mehr als ein Viertel aller Schulkinder in überfüllten Schulklassen unterrichtet werden müssen. In vielen Schulen der Provinz Posen werden 150—175 Kinder in einer Schulklasse von einem Lehrer unterrichtet. So werden unterrichtet von je einem Lehrer in Lutomek, Kreis Birnbaum, 170, in Grabowo, Kreis Wreschen, 160, in Neudorf, Kreis Wreschen, 120—110, in Korytnica, Kreis Krotoschin, 140, in Pawlowo bei Welnau 150 Schüler u. s. w. An der katholischen Schule zu Kwiltsch unterrichten zwei Lehrer 280, an der katholischen Schule zu Ligota zwei Lehrer 250 Schüler. An der evangelischen Schule zu Ligota unterrichtet ein Lehrer nur 30 Kinder. An vielen Schulen, besonders an den katholischen, können oft je 20—30 schulpflichtige Kinder wegen Raummangels nicht aufgenommen werden. In Grudzielec, Kreis Pleschen, mußten letzte Ostern sogar zahlreiche Kinder, welche bereits ein Jahr die Schule besucht hatten, wieder aus der Schule entlassen werden, weil kein Platz für sie vorhanden war.

Im Interesse der culturellen und geistigen Hebung der Provinz Posen ist es wohl die höchste Zeit, daß die Regierung diesen Zuständen nicht bloß ihre Aufmerksamkeit schenkt, sondern dieselben auch beseitigt.

Die Leichenfeier für Königin Victoria.

König Eduard hat angeordnet, daß die **Trauerdecoration** der Gebäude an den Straßen, durch welche der Leichenzug sich bewegt, **purpurn**, nicht schwarz sein soll. — Nach dem Programm für die Leichenfeierlichkeiten wird der Trauerzug Osborne-House Freitag Nachmittag 1³/₄ Uhr verlassen. Auf dem Wege zum Trinitypier schreiten vor dem Sarge Pfeifer vom schottischen Regiment der Königin, sowie Abtheilungen von Land- und Seesoldaten und Leidtragende. Unmittelbar hinter dem Sarge folgen Admiral Seymour, König Eduard, der deutsche Kaiser, die Herzöge von Connaught und York, Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzen Christian von Sachsen-Coburg Gotha, Arthur von Connaught, Karl von Dänemark und Ludwig von Battenberg. Ferner die Königin Alexandra, die Herzoginnen von York und Sachsen-Coburg-Gotha, sowie die übrigen Prinzessinnen und das Gefolge. Admiral Seymour wird den Sarg an Bord der „Alberta" begleiten. Der König und die Königin, Kaiser Wilhelm und die übrigen Fürstlichkeiten folgen an Bord der „Victoria" und des „Albert" nach Gosport.

Wenn der Leichenzug London passirt, wird der König zu Pferde unmittelbar hinter dem Sarge folgen, hierauf der Kaiser Wilhelm, die Herzöge von Connaught und York, falls letzterer bis dahin wieder völlig genesen ist, und dann die übrigen anwesenden Souveräne und die Vertreter der auswärtigen Mächte. Hierauf folgt die Königin zu Wagen, dann die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha und die übrigen königlichen Prinzessinnen. Der Sarg der Königin Victoria trägt in lateinischer Sprache folgende Inschrift:

Die sterblichen Ueberreste der erhabensten, mächtigsten und ausgezeichnetsten Fürstin Victoria von Gottes Gnaden, Königin der Briten, Vertheidigerin des Glaubens und Kaiserin von Indien; gestorben am 22. Januar 1901, im 82. Lebensjahre und 64. Regierungsjahre.

Spanien entsendet zur **Flottenparade** nach **Spithead** den Kreuzer „Carlos V."

*

Berlin, 30. Jan. (Tel.) Nach einem Telegramm der „Börsenztg." aus London gilt der **Rücktritt des Premierministers Salisbury** nach der Beisetzung der Königin als verbürgt.

Berlin, 29. Jan. Dem „Militärwochenblatt" zufolge ernannte der Kaiser den **König von England zum Chef des 1. Gardedragoner-Regiments**, dessen Chef die verstorbene Königin gewesen war.

Cowes, 29. Jan. Ueber die Ceremonie der **Investitur des deutschen Kronprinzen** mit dem Hosenbandorden liegt heute noch folgende ausführlichere Meldung vor: Bei der Ceremonie stand der König in Feldmarschalls-Uniform vor dem Throne, die Königin zu seiner Rechten, der Kaiser zur Linken in der Uniform der englischen Garde-Dragoner. Der Kronprinz trug die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Er kniete auf einem seidenen Kissen vor dem König, als dieser ihm den Orden um den Hals legte. Alsdann hielt der König an den Kronprinzen eine herzliche Ansprache und wandte sich in tief bewegten Worten an den Kaiser und gab seinem aufrichtigen Gefühl für ihn Ausdruck mit der Erklärung, er und die königliche Familie achteten ihn nicht nur auf Grund der Blutsverwandtschaft hoch, sondern wegen aller seiner großen Eigenschaften, und ganz besonders schätzten sie seinen langen, trostreichen jetzigen Aufenthalt in England. Der König sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß diese freundschaftlichen Beziehungen stets fortdauern und daß die beiden Nationen fortfahren würden in ihrer gemeinschaftlichen Arbeit in Sachen des Friedens und der Civilisation der Welt. Während der Feier standen hinter dem König die Herzoge von Cambridge, von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinz Karl von Dänemark und die übrigen Fürstlichkeiten, alle in Uniform. Pathen waren Prinz Christian von Schleswig-Holstein und Herzog von Connaught. Zur Linken der Königin standen die Prinzessinnen. Lady Roberts und Lady Norfolk waren gleichfalls anwesend. Die Ansprache des Königs machte großen Eindruck.

Vom Boerenkriege.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus **Pretoria** von gestern gemeldet: In einer hier öffentlich verlesenen **Proclamation** betreffend die Thronbesteigung Königs Eduard VII. von England wird neben den anderen Titeln des Königs der Titel **„Oberster Herr von und über Transvaal"** aufgeführt. Nach der Verlesung der Proclamation **brachte Lord Kitchener drei Hochs auf den König aus.**

*

Capstadt, 29. Jan. (Tel.) Es heißt, daß der bei dem neulichen **Angriff** auf die **Kleinfontein-Minen** durch die Boeren angerichtete Schaden sich auf 200 000 Pfd. belaufe. Kleinfontein ist im äußersten Osten des Rand ziemlich isolirt gelegen und war ohne Schutzmannschaften, als es angegriffen wurde. Die Boeren, 200 bis 300 Mann stark, beschädigten planmäßig die Maschinen, wie man glaubt unter Führung entlassener Minenarbeiter. Solche Ortschaften wie Kleinfontein sollen in Zukunft von der Minenwache beschützt werden.

Berlin, 30. Jan. (Tel.) Der Transvaalgesandte Dr. **Leyds** telegraphirte auf Anfrage an den „Bochumer Anz.", daß ihm von einer Gefangennahme des Lord **Kitchener** nichts bekannt sei.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Jan. Aus Anlaß der Enthüllung des vom deutschen Kaiser gestifteten Brunnens richtete der **Sultan** folgendes **Telegramm an den Kaiser:**

„Ich bin sehr gerührt von dem Beweise herzlicher Sympathie, welchen Eure Majestät mir und meinen Unterthanen zu geben die Gnade hatten, indem Sie zur Erinnerung an Ihren zweiten Besuch in Konstantinopel einen geschmackvollen reizenden Brunnen errichten ließen. Die Enthüllung des **Brunnens** am Geburtstage Eurer Majestät bereitete mir eine ganz besondere Freude."

* **Berlin**, 29. Jan. Im Auftrage der **Kaiserin** ist an den geschäftsführenden Ausschuß der „Internationalen **Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen** Berlin 1901" das nachstehende Schreiben gelangt: „Berlin, 21. Januar 1901. An den geschäftsführenden Ausschuß der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901" in Berlin. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen dem geschäftsführenden Ausschuß für die zum Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche Allerhöchstihren besten Dank aussprechen. Gleichzeitig lassen Ihre Majestät hierdurch mittheilen, daß Allerhöchstdieselbe für die Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen sechs goldene und zwölf silberne Portraitmedaillen als Preise zu stiften geruht haben. In Allerhöchstem Auftrage gezeichnet B. v. d. Knesebeck, königl. Kammerherr und Vice-Ober-Ceremonienmeister."

— Criminalcommissar **v. Kracht** hat gestern auf Anordnung des Ministers des Innern in Begleitung eines Criminalschutzmanns sich abermals von hier **nach Konitz begeben.**

— Der „Volksztg." wird aus **Merseburg** gemeldet, in einer dortigen Familie, deren Mutter aus Java stammt, sei eine schwere **Lepra-Erkrankung** festgestellt worden. Die Aufregung in der Bevölkerung ist groß.

* **[Conferenz im Reichseisenbahnamte.]** Die alsbald nach dem furchtbaren Eisenbahnunglück bei Offenbach in Aussicht genommene Conferenz im Reichseisenbahnamte, auf der die zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen zu ergreifenden Maßnahmen in Erwägung gezogen werden sollen, wird wahrscheinlich in den nächsten Wochen stattfinden. Die Münchener „Allg. Ztg." berichtet darüber:

Das Reichseisenbahnamt hat an die Verwaltungen der preußischen, hessischen, sächsischen, württembergischen, badischen und oldenburgischen Staatsbahnen, an die Reichsbahnen, sowie an die Main-Neckarbahn und sonstige Privatbahnen einen Fragebogen geschickt, dessen Beantwortung bereits erfolgte. Das baierische Eisenbahnministerium, dem die Fragen vom Reichseisenbahnamte ebenfalls zur Kenntnißnahme mitgetheilt wurden, hat die Generaldirection der Staatsbahnen mit der Berichterstattung beauftragt, die denn auch schon vor Neujahr nach vorheriger Besprechung der einzelnen Fragen unter den Referenten der Generaldirection erfolgte. Die Fragen beziehen sich zumeist auf die Bauart der Personenwagen, auf deren Beleuchtung, auf die Anbringung der Gasbehälter etc., erstrecken sich aber auch darauf, oft für Blocksignale Vorsignale nothwendig erscheinen. Behufs Theilnahme an der Besprechung der bei dem Reichseisenbahnamte eingelaufenen Antworten und Vorschläge werden sich zu der in Berlin stattfindenden Conferenz als Vertreter der hiesigen Generaldirection voraussichtlich begeben die Generaldirectionsräthe Weiß und v. Schacky, sowie Bezirksingenieur Bieber. Die baierische Eisenbahnverwaltung glaubt, wie wir hören, eine Aenderung der Bauart und der Beleuchtung der D-Zug-Wagen und überhaupt der Personenwagen zunächst nicht empfehlen zu sollen, dagegen betrachtet sie die Einführung von Vorsignalen für die Blocksignale als unerläßlich.

* **[Ein interessanter artilleristischer Versuch]** ist in Spandau gemacht worden. In den Werkstätten wurde ein Schlitten zum Transport von Geschützen im Winter angefertigt. Das Fahrzeug wurde dann auf dem Tegeler Schießplatz in Gebrauch genommen, um seine Haltbarkeit beim Feuern zu erproben. Hierbei hat es aber vollkommen versagt, denn durch den Rückstoß nach dem Schusse ist es völlig in Stücke gegangen.

* **[Den Steuersatz im Schaumweinsteuergesetz]** hat der Bundesrath, wie ein Blatt nun wissen will, auf 20 Pf. für Obstwein, 40 Pf. für Schaumwein, der auf Faß gezogen, und auf 60 Pf. für solchen, der auf Flaschen gezogen ist, festgesetzt.

* **[Die neue Uniform für das ostasiatische Expeditionscorps]** besteht nach der „Post" aus einem Waffenrock aus graugrünem Tuch, der vorn litewkenartig gearbeitet ist, während das Rückentheil dem jetzigen Waffenrock ähnelt. Auf den beiden Brust- und Hüftseiten befindet sich je eine Tasche, die Knöpfe sind mit mattem Stoff überzogen und werden unter dem Tuch an einer Lasche zugeknöpft, den Abschluß des Rockes nach oben hin bildet ein Litewken-Klappkragen. Derselbe ist ebenso wie die vordere Rock-Linkskante, die Rockschöße und die Aufschläge mit mattrothem Vorstoß versehen, die Aufschläge sind schwedisch gearbeitet ꝛc. (wie bei den Garde-Regimentern z. F. und dem Garde-Füsilier-Regiment) und wie die Rockschöße mit gelben, mit der deutschen Kaiserkrone geschmückten Knöpfen versehen. Die Hose ist ebenfalls aus graugrünem Stoff mit eingelassener rother Biese gearbeitet, desgleichen die mit der schwarz-weiß-rothen Kokarde versehene Mütze. Das Seitengewehr-Koppel besteht aus gelbem Leder und wird am Rock durch Messinghaken gehalten. Als Fußbekleidung zu der neuen Uniform dienen die gelblichen Schutztruppen-Stiefel.

Dresden, 29. Jan. **In dem Befinden des an** der Influenza erkrankten **Prinzen Georg trat** bisher keine Besserung ein. Der hohe Patient fühlt sich sehr matt; die Nahrungsaufnahme ist äußerst gering. **Anlaß zu Besorgnissen ist jedoch** nicht vorhanden.

Homburg v. d. Höhe, 30. Jan. Die **Kaiserin Friedrich** ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen.

Amerika.

Newyork, 28. Jan. Nach einem Telegramm des „New York Herald" aus Port of Spain sind dort Meldungen eingegangen über einen heftigen **Kampf**, der in der vorigen Woche in der Nähe von Guiria und Carupano in **Venezuela** stattgefunden und mit einer entscheidenden **Niederlage der Regierungstruppen** geendet habe. Mehrere hundert Mann seien gefallen und die Aufständischen hätten Carupano wiedergenommen und eine Menge Waffen und Munition erbeutet.

Newyork, 28. Jan. Nach einer Meldung aus Peking von gestern herrscht in der Provinz Schansi in Folge einer **Hungersnoth** großes Elend. Tausende von Eingeborenen starben bereits. Der Hof ordnete an, daß Reis in großen Mengen vertheilt werde. — Die Gesandten erhielten Bericht, daß die eingeborenen Christen anders wie die übrigen Christen behandelt und schon bestraft würden, wenn sie betteln. Die Gesandten Conger, Satow und Pichon erhoben daraufhin bei dem Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang Protest dagegen, daß solche Unterschiede gemacht würden.

Nach einem weiteren Telegramm aus **Peking** ordnet ein am 26. d. M. erlassenes kaiserliches Edict an, daß alle chinesischen Beamten und Soldaten bei Strafe der Enthauptung die **Christen** im ganzen Reich genau **ebenso behandeln** sollen **wie die übrigen Chinesen.**

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 30. Januar.

Wetteraussichten für Donnerstag, 31. Jan., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Milde, zu Niederschlägen geneigt, meist bedeckt; lebhafte Winde.

Freitag, 1. Febr. Bedeckt, Nebel, Niederschläge, milde, windig. Sturmwarnung.

Sonnabend, 2. Febr. Meist bedeckt, feuchtkalt, Niederschläge.

* **[Conferenz.]** Der Herr Ober-Werftdirector Contre-Admiral v. Prittwitz und Gaffron ist zur Rücksprache über **Danziger Hafenbau-Angelegenheiten** in das Reichs-Marine-Amt berufen und gestern Mittag nach Berlin abgereist.

* **[Herr Strombaudirector Goerz]**, der bekanntlich vom Provinzial-Ausschuß der Rheinprovinz als Landesbaurath dortselbst in Aussicht genommen ist, hat sich heute zu informatorischen Zwecken nach Düsseldorf begeben.

* **[Grenzsperre.]** Nachdem die Pocken sich von Warschau bereits bis in die an die Provinz Posen grenzenden russischen Bezirke verbreitet haben und einige Grenzkreise der Provinz Posen für den Grenzverkehr gesperrt sind, ist Anordnung getroffen, daß die preußisch-russische Grenze in Posen und Westpreußen überhaupt für den Personenverkehr geschlossen wird, sobald auch an anderen Stellen die Gefahr der Pockeneinschleppung nahe tritt.

□ **[Verbindungskanal zwischen Warthe und Weichsel.]** Der russische Staatsrath Graf von Skarzynski in Warschau hat ein Project ausgearbeitet und der Regierung in Petersburg unterbreitet betreffs eines Verbindungskanals zwischen Warthe und Weichsel. Der Kanal soll hauptsächlich zur Erleichterung des Holzverkehrs von Rußland nach Preußen dienen. Bei Wloclawek (Weichsel) soll der Kanal anfangen und bei Konin in die Warthe münden. Technische Schwierigkeiten wird der Bau nicht bereiten, weil das Terrain ein sehr ebenes und zwischen den beiden Flüssen viele Seen gelegen sind. Der Kanal wird 50—60 Werst lang sein.

* **[Zugverspätungen.]** Seitens der Postverwaltung war Klage geführt worden, daß der Personenzug 551, der aus Stolp um 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags abfährt, öfter zu spät in Dirschau ankommt, so daß die Postsachen auf den Schnellzug 4 (Dirschau-Schneidemühl) nicht mehr übergehen können. Desgleichen sind Klagen solcher Reisenden laut geworden, die im Besitze von Schlafwagenkarten für Zug 4 waren und den genannten Zug in Dirschau nicht mehr erreichten. Die königl. Eisenbahndirection in Danzig hat deshalb verfügt, daß mit allen zulässigen Mitteln auf die pünktliche Beförderung des Zuges 551 auf seinem ganzen Laufe von Stolp bis Dirschau hinzuwirken ist. Insbesondere hat sie angeordnet, daß bei etwaigen Verspätungen des Zuges von 10 Minuten und darüber sämmtliche Güterachsen in Lauenburg aus dem Zuge 551 entfernt werden und mit dem nächsten Güterzuge ihren Bestimmungsorten zugeführt werden.

* **[Brandstifterbande.]** Auf dem jenseitigen Ufer der Weichsel, auf dem sogenannten Troyl, werden jetzt jede Nacht Patrouillen ausgeschickt, um die Bande zu ermitteln, welche unausgesetzt Einbruchdiebstähle und Brandstiftungen verübt. In der verflossenen Nacht ist es in der Nähe des Lokals „Fürst v. Poniatowski" zu einem lebhaften Gewehrfeuer, bei dem anscheinend aber nur Schreckschüsse abgegeben worden sind, gekommen. In verflossener Nacht soll übrigens wieder ein Einbruch in Bürgerwiesen ausgeführt worden sein.

* **[Von der Weichsel.]** An amtlicher Stelle lagen heute Mittag folgende Meldungen vor: Die Eisbrecherarbeiten haben gestern Kilom. 145 (Fiedlitz) erreicht. Wasserstände: Thorn 1,32, Fordon 1,32, Culm 0,66, Graudenz 1,12, Kurzebrack 1,08, Pieckel 0,84, Dirschau 1,02, Einlage 2,38, Schiewenhorst 2,50, Marienburg 0,46, Wolfsdorf 0,36 Meter.

* **[Thierschutzverein.]** Die gestrige Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger, mit einer Begrüßung. Zu Ehren des verstorbenen Ehrenmitgliedes Frau Wirkl. Staatsrath Mary v. Schilling erheben sich die Versammelten von den Sitzen. Der Bericht über die letzten vier Jahre, erstattet vom Schriftführer Hrn. Goll, ergiebt eine rege Thätigkeit des Vereins, dessen Mitglieder jetzt 816 sind. Der Verein hat mehrere thierschützlerische Verordnungen der Behörden angeregt, thierschützlerische Druckschriften zusammengestellt und verbreitet, Bestrafungen von Thierquälereien vermittelt, Geld zum Ankauf kranker Pferde bereitgestellt, Fallen zum Abfangen von Katzen beschafft und ausgeliehen, Nistkästchen anbringen lassen und andere Vorkehrungen zum Vogel- und sonstigen Thierschutz getroffen, unter denen noch Prämiirungen von Schutzleuten, Gendarmen u. s. w., welche sich um den Thierschutz verdient gemacht haben, sich befinden. Es wird dem um den Thierschutz hochverdienten Verfasser der Dank des Vereins ausgesprochen und beschlossen, ihm ein dauerndes Andenken für seine vorbildlichen Verdienste durch Einfügung seines Bildnisses in den Jahresbericht zu sichern. Die Rechnungslegung ergiebt einen stetigen Fortschritt in den Finanzen des Vereins, nämlich einen Baarbestand von 552,27 Mk. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder werden wiedergewählt. Sodann wird eine Commission gewählt, um Erhebungen und Vorschläge zur Verbesserung in dem Zustande um das Hundehaus zu machen. Sechs Schutzleute erhalten je 15 Mk. Prämien wegen wichtiger Anzeigen von Thierquälereien. Schließlich werden mehrere Anzeigen über Thierquälereien und anderes erledigt.

* **[Ostmarken-Verein.]** Der Geschäftsführer des deutschen Ostmarken-Vereins, Dr. Bovenschen, hat in der vergangenen Woche eine **Werbereise nach Pommern** unternommen und in Anklam, Kammin und Stargard gesprochen. In diesen drei Städten wurden neue Ortsgruppen des „Deutschen Ostmarken-Vereins" begründet.

Eg. **[Schmiede-Innung.]** Die Mitglieder der hiesigen Schmiede-Innung hatten sich am Nachmittage des 27. d. Mts. auf besondere Einladung ihres Obermeisters Herrn Kuhn mit ihren Damen zur gemeinschaftlichen Feier des Geburtstages des Kaisers und des Stiftungsfestes im „Kaiserhofe" vereinigt. Auch Herr Thierarzt Leitzen war dieser Einladung gefolgt. Herr Obermeister Kuhn hob in seiner Festrede hervor, daß zu seiner Freude seine Bemühungen um Gründung einer Vergnügungskasse bei den meisten Mitgliedern der Innung Anklang gefunden haben, wodurch es ihm möglich geworden, fortan nicht nur den für die Innung wichtigen Tag ihrer Stiftung festlich zu begehen, sondern auch eine Feier des Geburtstags des Kaisers zu veranstalten. In dem zweiten Theile des Festes gab die Versammlung auf Anregung des Herrn Lehrschmiedemeisters Lohse ihrer Anerkennung darüber, daß der Herr Obermeister Kuhn unausgesetzt bemüht ist, die **Wohlfahrt der Schmiede-Innung** zu fördern, durch ein auf ihn ausgebrachtes Hoch Ausdruck.

⊙ **[Ostdeutscher Strom- und Binnenschiffer-Verein.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Riegel fand gestern die General-Versammlung des Vereins statt. Der Geschäftsführer Herr Strauch erstattete dann den Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre; danach sind die Interessen der Schiffahrt möglichst gewahrt worden. Es sind verschiedene behördlicherseits ergangene Anfragen bezüglich der Mastenkrähne beantwortet worden, so daß sich die Behörden ein richtiges Bild von dieser Sache haben machen können. Die Mitgliederzahl hatte sich zwar im verflossenen Vereinsjahre verringert, ist aber nun wieder gewachsen, da am gestrigen Tage allein 40 Neuanmeldungen eingelaufen waren. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Danach ist Herr Riegel erster, Herr Groß zweiter Vorsitzender und Herr Strauch Schriftführer. Verschiedene Anträge betreffend den Schleusentarif, die Mängel an den Schleusen etc. wurden zur Sprache gebracht und eingehend berathen.

-r. **[Verein für Feuerbestattung.]** In der „Concordiahalle" tagte gestern Abend eine General-Versammlung des Vereins für Feuerbestattung. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Salomon, erstattete zuerst den Jahresbericht für 1900. Aus demselben geht hervor, daß die Mitgliederzahl von 280 auf 286 gestiegen ist. Von den im Laufe des Jahres verstorbenen Mitgliedern wurden zwei durch Feuer bestattet. Die Eintragung des Vereins in das Vereins-Register soll jetzt erfolgen. Wegen Errichtung einer **Urnenhalle**, verbunden mit Leichenaufbewahrungshalle, hat sich der Verein an die hiesige freie religiöse Gemeinde gewendet und von dieser die Erlaubniß erhalten, eine solche Halle auf deren Friedhof zu errichten. Nach dem von der Schatzmeisterin Fräulein Brehmer erstatteten Jahresbericht beträgt das Vereinsvermögen 624,16 Mk. In den Vorstand wurden Fräulein Brehmer und Frau M. Sommerfeld und die Herren E. Salomon, Dr. Effler, H. Nelte, F. Hardtmann, J. Rehberg, H. Ruhm, Dr. Semon, H. Wiesenberg und O. Dubke gewählt. Ueber den Bau der Urnenhalle referirte Herr Dr. Effler. Der Verein beschloß, eine solche auf dem Friedhof der freien religiösen Gemeinde zu bauen und stellte dazu zunächst 500 Mk. zur Verfügung. Eine Abänderung der Statuten konnte nicht vorgenommen werden, da nicht die dazu nöthige Anzahl von Mitgliedern erschienen war. Die Beschlußfassung über Errichtung einer **Leichenbestattungskasse** wurde zur nächsten Versammlung vertagt.

w. **[Der Turnverein Langfuhr]** wählte in den Vorstand für das beginnende neue Geschäftsjahr: zum Vorsitzenden Herrn Heinrich Hevelke, dessen Stellvertreter Herrn R. Hoeberlein, Schriftwart Herrn C. Wetterich, Turnwart Herrn Otto Müller, dessen Stellvertreter Herrn Johs. Thomsen, Zeugwart Herrn Oskar Borkmann, Kassenwart Herrn W. Wedding, Ordner der Geselligkeit Herrn Conrad Lindemann. — Der Bericht über das beendigte Geschäftsjahr zeigte ein zunehmendes Interesse weiterer Kreise für die Bestrebungen des Vereins, wie denn auch die in der neuen Turnhalle (Bahnhofsstraße) jeden Dienstag und Freitag Abend abgehaltenen Turn- und Fechtübungen sich einer recht lebhaften Betheiligung erfreuen.

-r. **[Der Prämien-Verein zur Belohnung treuer fleißiger Dienstboten]** hielt gestern Nachmittag in der Victoriaschule seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Superintendent Boie erstattete zuerst den Jahresbericht für das Jahr 1900. Er hob dabei hervor, daß die Mitgliederzahl des Vereins sich jetzt im beständigen Wachsthum befinde. Eingehend ließ sich der Vorsitzende über die vor Jahresfrist eingeführte Aenderung aus, wonach jedes Dienstmädchen schon nach dreijähriger und nicht, wie früher, erst nach fünfjähriger Dienstzeit prämiirt wird. Dadurch ist das Vereinsvermögen von 22 435 Mark auf 21 480 Mark zurückgegangen. Es steht jedoch zu erwarten, daß dies kein Fehler sein wird, da gleichzeitig der Beschluß gefaßt wurde, Altersprämien, die der Verein in Höhe von 40 Mark pro Jahr zahlte, für die Folge nicht an mehr als 30 älteren Dienstleuten zu zahlen. Dies wird damit begründet, daß durch die Einführung der Invaliditäts- und Altersversicherung für ältere Dienstboten gesorgt sei. Die Jahresrechnung wurde dechargirt. Alsdann wurde beschlossen, daß nur Herrschaften, die im Polizeibezirk Danzig wohnen, Mitglieder des Vereins sein können und daß, wenn eine Prämiirung eintreten soll, die betreffende Herrschaft, bei der das zu prämiirende Mädchen dient, mindestens zwei Jahre Mitglied des Vereins sein muß. Der Termin für die diesjährige Prämiirung wurde auf Sonntag, den 3. Februar, festgesetzt. Dieselbe wird wieder in der Aula der Scherler'schen Mädchenschule vor sich gehen. Prämiirt werden diesmal **87 Mädchen**, davon 73 zum ersten Mal, 11 zum zweiten Mal, 3 zum dritten Mal und 1 zum vierten Mal. Die Gewährung einer Altersunterstützung wurde einer Dienstbotin, die 41 Jahre auf einer Stelle gedient hat, bewilligt.

* **[Rectortitel.]** Dem Vorsteher der hiesigen Taubstummen-Anstalt, Herrn Radau, ist der Charakter als Rector verliehen und Herr Radau als solcher vom königl. Provinzial-Schulcollegium bestätigt worden.

* **[Dank aus China.]** Der Firma J. A. J. Jüncke hierselbst, welche für die in China kämpfenden deutschen Truppen 1000 Flaschen Wein gespendet hatte, ist jetzt per Feldpost in einem chinesischen Briefcouvert folgende auf der Rückseite eines Flaschen-Etiketts der Marke Ch. Malescasse niedergeschriebene Danksagung zugegangen:

Tientsin, Dez. 1900.

Den Spendern eines guten Tropfens — o hätten wir alle nur solche Liebesgaben — sendet hocherfreut, daß er die Firma des alten Rathskellers auf der von ihm geleerten Flasche lesen durfte, seinen besten Dank.

Ein Danziger.

Das Couvert trug die Aufschrift: „An die Firma F. A. J. Jüncke, Spender eines gar trefflichen Tropfens, Danzig, Raths-Weinkeller.“

* **[Mühlhausener Geldlotterie.]** In der am 25. d. Mts. begonnenen Ziehung fielen (laut Bericht des Lotteriegeschäftes Karl Feller-Danzig) folgende größere Gewinne: 1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 289 820, 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 297 065, 4 Gewinne von 1000 Mk. auf Nr. 77 685 198 975 229 301 245 571, 6 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 30 837 53 485 54 159 102 575 130 387 158 289, 14 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 19 169 29 658 62 091 83 763 148 183 152 536 210 316 216 089 229 346 258 368 266 150 270 435 287 180 312 874, 19 Gewinne von 200 Mk. auf Nr. 10 254 23 821 23 875 49 691 77 482 81 274 111 771 116 833 144 676 186 127 195 322 211 500 217 732 268 634 291 506 300 796 303 167 303 611 310 905.

54 Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 23 065 26 436 31 921 36 135 44 950 51 271 51 718 62 091 63 435 66 372 77 889 83 763 96 525 96 593 97 982 100 741 103 617 103 235 104 677 104 900 106 826 111 515 116 159 118 892 125 081 126 038 129 989 130 056 131 433 133 738 139 754 163 780 165 548 167 084 169 508 175 427 182 246 185 880 209 197 210 316 225 530 229 346 255 179 259 306 263 206 271 179 272 056 273 318 292 176 293 682 302 953 312 874 314 370 316 336.

Am zweiten Ziehungstage fielen der erste Hauptgewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 22 268, 1 Gewinn von 20 000 Mk. auf Nr. 245 775, 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 118 263, 3 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 146 021 197 224 241 036, 8 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 3899 4587 175 504 177 744 185 300 210 633 239 435 302 665, 2 Gewinne von 200 Mk. auf Nr. 33 813 200 569, 15 Gewinne von 100 Mk. auf Nr. 24 613 33 613 41 386 49 330 72 025 97 351 134 805 138 533 173 577 237 548 251 570 263 727 286 872 312 769 324 936 (Ohne Gewähr.)

-r. **[Kriegsgericht.]** Der gestern bereits gemeldeten Verurtheilung des Wachtmeisters Otto Kirstein und des Unteroffiziers Karl Friedrich vom 1. Leibhusaren-Regiment durch das hiesige Kriegsgericht lag folgender Thatbestand zu Grunde. Am 29. Septbr. v. Js. wurden die Reservisten von dem genannten Regiment entlassen. Die Aufgabe des Wachtmeisters Kirstein war es, dieselben vor der Entlassung zu befragen, ob sie noch irgend welche Forderungen an das Regiment zu stellen hätten. Dies that er auch, vergaß jedoch, die Stammrollen mit dem Vermerk, wonach die Entlassenen erklären, keinerlei Ansprüche mehr an das Regiment zu haben, in vorgeschriebener Weise unterzeichnen zu lassen. Erst als die Reservisten bereits abgereist waren, bemerkte Kirstein sein Versehen. Er sprach nun mit dem Mitangeklagten Friedrich darüber, der seine Meinung dahin äußerte: „Nun denn müssen Andere unterzeichnen.“ Kirstein befahl nun Friedrich, der bei ihm im Bureau als Schreiber beschäftigt war, „die Sache in Ordnung zu bringen“. Dieser begab sich nach einer Mannschaftsstube und forderte die dort anwesenden Husaren auf, zum Wachtmeister zu kommen. Im Escadronsbureau legte Friedrich den Husaren die betreffenden Stammrollen vor und ließ die fehlenden Namen darunter setzen. Als die Stammrollen auf diese Art „in Ordnung gebracht“ waren, übergab sie Kirstein seinem Rittmeister Herrn v. Lücken. Entdeckt wurde die Fälschung dadurch, daß ein Reservist nachträglich eine Forderung an das Regiment stellte und dabei erklärte, die Unterschrift rühre nicht von ihm her. Rittmeister v. Lücken richtete nun an Kirstein die Frage, ob wenigstens die anderen Unterschriften nicht gefälscht seien. Kirstein bejahte diese Frage und machte sich dadurch einer weiteren strafbaren Handlung schuldig, indem er seinen Vorgesetzten wissentlich belog. Für all diese Strafthaten zusammen beantragte der Vertreter der Anklagebehörde gegen Kirstein eine Gefängnißstrafe von einem Jahr und einem Tage und gegen Friedrich eine Gefängnißstrafe von einem Monat; außerdem bei beiden Angeklagten Degradation. Das Kriegsgericht erkannte, wie bereits mitgetheilt, auf 6 bezw. 1 Monat Gefängniß und Degradation. Zu bemerken ist noch, daß zuerst ein Verfahren gegen die betr. Mannschaften eingeleitet war, welche die Unterschriften geschrieben haben. Das Verfahren gegen diese ist jedoch eingestellt worden.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 20. Januar bis 26. Januar 1901.]** Lebendgeboren 54 männliche, 56 weibliche, insgesammt 110 Kinder. Todtgeboren 2 männliche, 1 weibliches, insgesammt 3 Kinder. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene): 28 männliche, 47 weibliche, insgesammt 75 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 18 ehelich, 1 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 2, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 4, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 4, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 3, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 9, darunter Keuchhusten 1 Fall, Influenza 2 Fälle, alle übrigen Krankheiten 49, darunter Krebs 4 Fälle. Gewaltsamer Tod 5, a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 4, b) Selbstmord 1.

* **[Bedrohung.]** Der Arbeiter Anton Käuser drang gestern in ein Haus auf Kneipab als Bettler ein und, da ihm nichts gegeben wurde, drohte er mit Brandstiftung. Er wurde durch Polizeibeamte festgenommen.

* **[Diebstahl und Verdacht der Brandstiftung.]** Der Arbeiter Karl Grunwald stahl dem Arbeiter Jul. Steinke einen Ueberzieher im Werthe von 30 Mk. und versuchte denselben für 4 Mk. zu versetzen. Er wurde dabei verhaftet. Auch liegt der Verdacht vor, daß G. den vorgestrigen Dachstuhlbrand auf dem Bleihof Nr. 5 verursacht hat.

[Polizeibericht für den 30. Januar 1901.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Widerstandes, 1 Person wegen Unfugs. Obdachlos: 4. — Gefunden: 1 seidener Regenschirm, 1 Quittungskarte und 1 Gesindedienstbuch für Bertha Volkmann, geb. Koch, 1 Portemonnaie mit Inhalt im Geschäft von Jakoby liegen geblieben, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 Arbeitsbuch für Fritz Sach, 1 goldenes Kettenarmband, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Carthaus, 29. Jan. In der letzten Sitzung der **Gemeinde-Vertretung** theilte Herr Gemeindevorsteher Boehm mit, daß die königl. Regierung bereit ist, die Verpachtung eines Stück Landes auf dem Gipfel des Hawkeberges zum Aufstellen des Hochreservoirs für die Wasserleitung zu befürworten. Demnächst ertheilte die Gemeindevertretung ihre Zustimmung zu dem vorgelegten Vertrage über Ankauf des Bohrterrains für die Wasserleitung. Mit Uebernahme der Kreissteuer auf den Wirthschaftsplan erklärte die Gemeindevertretung sich einverstanden, sie fand sich auch geneigt, größere Mittel für Beschaffung von Feuerlöschgeräthschaften einzustellen, in der Voraussetzung, daß das Feuerlöschwesen in der Gemeinde reorganisirt wird.

KC. Graudenz, 29. Jan. Vom hiesigen Schwurgerichte sind bekanntlich am 13. Oktober v. Js. die Arbeiter Franz Sielinski, August Neumann, Franz Kuß und Robert Wierczoch wegen gemeinschaftlichen Mordes, Raubes und Meuterei **zum Tode verurtheilt** worden, außerdem S. noch wegen versuchten Todtschlages zu fünf, Neumann wegen gleichen Verbrechens zu drei Jahren Zuchthaus, Kuß noch wegen schweren Rückfallsdiebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus und Wierczoch wegen Anstiftung zum Morde **nochmals zum Tode** sowie wegen schweren Rückfallsdiebstahls und versuchten Todtschlages nach § 214 zu 10 Jahren Zuchthaus. — Die Angeklagten hatten im Zuchthaus zu Graudenz mit Erfolg einen Ausbruch unternommen, nachdem sie den Hilfsaufseher Faust ermordet hatten. Gegen zwei weitere Personen, welche die Flüchtlinge verfolgten, ist ein Todtschlag versucht worden. In der Hauptverhandlung ergab sich als neu die Thatsache, daß Wierczoch den Neumann zu dem Morde angestiftet hatte. Es wurde deshalb den Geschworenen eine entsprechende Frage vorgelegt und W. wegen dieser That nochmals zum Tode verurtheilt. — Dieses Verfahren rügten nicht nur die Angeklagten, sondern auch der Staatsanwalt in der **Revision** als unzulässig. Der Reichsanwalt trat der Revision in der heutigen Verhandlung vor dem Reichsgerichte insofern bei, als er die Aburtheilung W's. wegen Anstiftung zum Morde für unzulässig erklärte, da eine neue Strafthat, deren Thatbestand sich erst in der Hauptverhandlung ergebe, erst vom nächsten Schwurgericht abgeurtheilt werden könne, hier aber, wo es sich um die Anstiftung zu einer Hauptthat handle, nur Idealconcurrenz hätte angenommen werden müssen. Der Angeklagte W. hätte also nur einmal, nicht zweimal zum Tode verurtheilt werden müssen. Das Reichsgericht stellte unter **Aufhebung des zweiten Todesurtheiles** gegen W. das Strafverfahren wegen Anstiftung zum Morde ein und verwarf im übrigen die Revision der Angeklagten. **Trotz dieses für den Angeklagten W. günstigen Ausganges der Revisionsverhandlung sind nunmehr alle vier Todesurtheile rechtskräftig.**

Stolp, 28. Jan. Zu der **Beisetzungsfeierlichkeiten** der Königin Victoria von England wird sich auf allerhöchsten Befehl auch eine Deputation des hiesigen Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt, bestehend aus dem Regiments-Commandeur Oberstleutnant v. Rauch, dem Rittmeister Courth, dem Oberleutnant und Adjutanten v. Rameke und dem Oberleutnant von Michaelis morgen nach London begeben. Der jetzige König Eduard von England ist, wie bekannt, Chef der Blücherhusaren.

Elbing, 29. Januar. Die hiesige **Flachs- und Hanfgarnspinnerei** und Bindfadenfabrik von Henry Lippmann, deren Besitzer kürzlich starb, hat den **Betrieb eingestellt.** 228 meist weibliche Arbeitskräfte werden dadurch arbeitslos.

♂ **Marienwerder**, 28. Jan. Auf die aus Anlaß des **Krönungs-Jubiläums** von der Stadtvertretung abgesandte **Huldigungsadresse** ist heute aus dem Civilcabinet folgende Antwort eingegangen:

Se. Majestät der Kaiser und König lassen den städtischen Behörden Marienwerders für die treue Kundgebung anläßlich des 200jährigen Gedenktages der Erhebung Preußens zum Königreich bestens danken. Im allerhöchsten Auftrage benachrichtige ich den Magistrat und die Herren Stadtverordneten hiervon mit dem ergebensten Bemerken, daß die Glückwunschadresse auf Befehl Sr. Majestät dem Hohenzollernmuseum zur Aufbewahrung überwiesen worden ist.

Geh. Cabinetsrath Lucanus.

Königsberg, 29. Jan. Der Inhaber des Bankhauses Molling in Hannover, dem der Generalvertrieb der Loose der **Königsberger Schloßfreiheits-Lotterie** übertragen worden ist, hat, wie wir hören, in Gotha Selbstmord durch Vergiftung begangen. Für die sechs Ziehungen der Lotterie hat die Firma Molling der Stadt Königsberg insgesammt 960 000 Mk. zu entrichten, von welchem Betrage bisher die erste Rate mit 160 000 Mk. bezahlt ist. Die Stadt hat als Sicherheit ein Depot von 250 000 Mk. in Accepten der Deutschen Bank in Händen.

Memel, 28. Jan. Auch in diesem Jahre hat, wie das „M. D.“ berichtet, am Geburtstage des Kaisers ein **Depeschenwechsel** zwischen der **südlichsten und nördlichsten Garnison des Reiches** stattgefunden. Der in Lindau garnisonirende Stab und das erste Bataillon des baierischen 20. Infanterie-Regiments depeschirten:

Sonst braust ein Ruf dem Sturme gleich
Am Kaisertag durch's deutsche Reich,
Es jauchzt das Volk, hell jaucht das Heer
Vom Fels zum Meer. Hurrah der Kaiser.
Doch heut Germania trauernd steht,
Halbmast des Landes Flagge weht,
Nicht Freude tönt, kein Laut der Lust
Aus deutscher Brust. Der Kaiser trauert.

Vom Bodensee zum Ostseestrand,
Ein still Gedenken sei gesandt,
Es grüßt in alter biedrer Treu
Den Aar der Leu: Hurrah der Kaiser hurrah!

Das hiesige 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 41 sandte folgendes Telegramm ab:

Euch Baiern, auf der südlichsten Wacht,
Ein donnerndes Hurrah erklinge,
Ein Hurrah vom Norden Euch dargebracht,
Durch deutsche Gauen es singe!
Wo deutsche Männer deutsch sich heißen,
Sie Alle Kaiser Wilhelm preisen! —

Wir, die wir unseres Kriegsherrn Schwert
Stets scharf und wehrhaft sollen halten,
Wir sind nur deutschen Namens werth,
Wenn Deutschlands Schild wir rein erhalten,
D'rum treu dem Kaiser, treu dem Reich,
Vom Nord zum Süd klingt es zugleich!

So laßt uns Preußen oder Baiern
Beim Hurrahruf durch deutsches Land
Den Tag durch das Gelübde feiern,
Das uns umschießt mit festem Band:
Im Dienst des Kaisers nie genug,
Treu bis zum letzten Athemzug! — Hurrah!

Bromberg, 29. Januar. Der antisemitische Redacteur Sedlatzek aus Berlin wurde wegen Beleidigung der Bromberger Polizei-Verwaltung in der heutigen Strafkammersitzung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Von der Marine.

Berlin, 30. Jan. (Tel.) **Der Kaiser** wird die gerettete Mannschaft des verunglückten Schulschiffs „Gneisenau“, welche sich jetzt an Bord des gestern von Kiel abgegangenen Schulschiffes „Stein“ befindet, auf der Rhede von Portsmouth gelegentlich der dortigen Flottenschau besichtigen.

Vermischtes.

Das Unwetter der letzten Tage

hat noch mannigfachen Schaden angerichtet. Namentlich in den **schlesischen Gebirgen** haben die Elemente wieder einmal arg gewüthet. Aus den Oder-Stromgebieten wird über vielfache Schäden berichtet, welche das Unwetter angerichtet hat. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge riß bei Hochwasser der Neiße der Eisgang die Nothbrücke in Pelhau bei Zittau fort. Von drei sich auf der Brücke aufhaltenden Arbeitern ist einer ertrunken. Ebenso werden auch aus dem Saargebiet Schäden durch Hochwasser gemeldet. Die Saarwehren von Ensdorf bis Hüdingen wurden wegen Hochwassers niedergelegt.

Aus **Leer** in **Ostfriesland** wird von einer großen **Sturmfluth** berichtet. Der „Hannov. Courier“ berichtet darüber folgende Einzelheiten: Durch die Fluth der Ems wurde hauptsächlich der westliche Stadttheil betroffen. Viele Häuser haben durch Einsturz von Mauern und Unterspülung stark gelitten. Menschen sind im Stadtgebiet nicht umgekommen, doch hat eine große Zahl nur mit Mühe gerettet werden können. So mußten mehrere alte Leute, deren Bett bereits vom Wasser umspült wurde, nach höher gelegenen Räumen getragen werden, andere, denen das Wasser bis an den Hausboden ging, durch das Dach gerettet werden. Dagegen ist eine beträchtliche Menge von Hausthieren aller Art umgekommen. Viele Hausdächer sind ganz oder theilweise abgedeckt. Die Straßen sind von großen Eisschollen bedeckt, Bäume in Mannshöhe vom Eise durchschnitten. Verschiedene große Schuppen sind vom Erdboden verschwunden. In Bingum ist ein Haus eingestürzt. Zahlreiche Ortschaften und Gehöfte des Emslandes sind rings vom Wasser umgeben, Deiche vielfach stark beschädigt.

* **[Zum Brand des Jakobi-Kirchthurmes in Lübeck]** wird dem „Berl. Tgbl.“ des näheren gemeldet:

Sonnabend um die Mittagsstunde überzog die Stadt beim dichtesten Schneegestöber ein kurz anhaltendes, aber heftiges Gewitter. Einer der furchtbaren Schläge fuhr in den schlanken, 97 Meter hohen Thurm der aus dem 14. Jahrhundert stammenden St. Jakobi-Kirche. Bald entwickelte sich dicht unter der Kugel eine Rauchsäule, die erst nach Verlauf von einer Stunde von einem Passanten bemerkt wurde. Den Feuerwehrleuten war es unmöglich, an den Herd des Feuers zu gelangen, weil sich der Thurm nach oben hin stark verjüngt, sie mußte sich vielmehr darauf beschränken, einer Ausbreitung des Feuers vorzubeugen. Zu diesem Zweck begab sich eine Abtheilung mit einer Handspritze, die durch einen riesigen Schlauch von der Straße aus mit Wasser versorgt wurde, in den Thurm hinauf, um nach Möglichkeit den unteren Theil des Thurmes zu schützen. Die Gefahr, daß die glühend gewordene Stange der Kugel sich vom Gebälk lösen und die acht Centner schwere Kugel mit dem Hahn in die Tiefe stürzen könne, hielt die unten harrende Menge in athemloser Spannung. Mit Eintritt der Dunkelheit wurden Scheinwerfer herbeigeschafft, die den Thurm während der ganzen Nacht beleuchteten.

Sonntag Vormittag, 18 Stunden nach Ausbruch des Brandes, war das Bild des Brandplatzes unverändert, als plötzlich gegen 1 Uhr Mittags, also 24 Stunden nach Beginn des Brandes, die Kugel herabstürzte. Sie schlug durch das Dach der Kirche und fiel, ein furchtbares Loch in das Dach reißend, ins Schiff der Kirche, ohne jedoch hier wesentlichen Schaden anzurichten. Das Feuer dauerte fort, doch hielten die Kupferplatten noch immer die Flammen auf und ließen nur Rauchsäulen sehen. Die Thurmspitze hing, nachdem das innere Gebälk ausgebrannt war, umgeklappt wie der Zipfel einer Düte etwa 20 Meter seitwärts am Thurme herab. Die Feuerwehr arbeitete fortgesetzt, bis endlich die Löschung gelang. Die Kirche ist nicht versichert.

* **[Aus dem Goldlande Klondyke]** kommen von Zeit zu Zeit wieder vereinzelte Nachrichten über größere Funde und Entdeckung neuer Minen. Aus Dawson City wird mitgetheilt, daß eine arme Familie, polnische Juden, die vor 1½ Jahren nach Klondyke auswanderte, das Glück gehabt hat, in einem alten Flußbett einen enormen Gold-„Kessel“ zu finden, aus dem sie in der allerprimitivsten Weise jeden Tag für 8—10 000 Mark Gold herausholte. Die glücklichen Finder, deren Name Günsberg ist, haben jedes Kaufangebot, selbst eines von 2 Millionen, abgelehnt. Aber solches Glück blüht heute nur wenigen. Die allgemeine Lage in Klondyke ist sehr schlimm. Die Indianer am Laufe des Yukon gehen massenhaft zu Grunde, und Goldsucher haben ganze Dörfer ausgestorben gefunden. Die canadische Regierung hat endlich befohlen, die Spielhöllen zu schließen, die meist weiter nichts sind als Diebeshöhlen.

* **[In Folge des Ablebens der Königin von England]** werden so außerordentliche Mengen **lebender Blumen aus Italien** nach England verschickt, daß in Berlin, das sonst große Mengen davon bezieht, augenblicklich fast keine italienischen Blumen zu haben sind. Ebenso ist der **Bedarf Englands an Krepp** und sonstigen Trauerstoffen gewaltig. Es sind, wie der „Conf.“ mittheilt, sehr große Bestellungen darin an deutsche Fabrikanten gegeben worden.

* **[In der Untersuchung gegen Sternberg]** ist, wie das „Kl. Journ.“ mittheilt, eine neue Verhaftung in Gestalt einer Frauensperson erfolgt.

* **[Eisenbahnunfall.]** Montag Abend kurz nach 11 Uhr stieß bei Worringen der Güterzug 3031 bei der Ausfahrt in der Richtung auf Neuß mit dem von dort kommenden Güterzug 4280 zusammen. Ein Heizer des letzten Zuges wurde getödtet, ein Bremser des anderen Zuges schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

Berlin, 30. Jan. (Tel.) Gestern **sprang** eine **Geisteskranke**, welche von der Wärterin begleitet wurde, aus einem in voller Fahrt befindlichen Wannsee-Bahnzuge, als derselbe den Bahnhof Steglitz verlassen hatte. Die Wärterin sprang der Geisteskranken nach und gerieth unter den Eisenbahnzug, wobei ihr der linke Arm und die rechte Hand vollständig vom Körper abgetrennt wurden. Die Geisteskranke blieb unverletzt.

Mailand, 29. Januar. Die **Beerdigung Verdis** ist auf nächsten Mittwoch, 7 Uhr Vormittags festgesetzt. Dieselbe wird dem Wunsche des Meisters gemäß, in einfachen Formen stattfinden; es wird kein Musikcorps und kein Militär dem Zuge folgen. Auch Blumenspenden sind verbeten.

Brüssel, 29. Jan. In La Louvière brach in einem von 200 Schülern besuchten **Pensionat** des Instituts St. Joseph **Großfeuer aus.** Sämmtliche Schüler und Priester sind gerettet. Mit Ausnahme der Kapelle, des Festsaals und der Brauerei des Instituts wurden alle Gebäude, die sich über eine Fläche von 1½ Hectar erstrecken, zerstört.

Standesamt vom 29. Januar.

Geburten: Stadtbauwart Carl Hoffmann, S. — Postassistent Theodor Rusche, S. — Königl. Schutzmann Franz Klein, S. — Oberingenieur Wilhelm Reiter, S. — Straßenbahnwagenführer Johann Doering, S. — Maschinist Anton Franz Dimanski, S. — Arbeiter Austust Molleß, T. — Arbeiter Franz Romski, T. — Fleischer Gustav Adischkewitz, S. — Militäranwärter Max Eugen Schikowski, T. — Arbeiter Friedrich Braun, T. — Arbeiter Rudolf Papius, T. — Schlossergeselle Christoph Peleikis, T. — Arbeiter Wilhelm Nork, T. — Unehelich 2 T.

Aufgebote: Schuhwaarenhändler Max Wilhelm Weinland und Johanna Margarethe Haak, beide hier. — Arbeiter Richard Michael Goerke und Marie Elisabeth Redlich, geb. Schwenkowski, beide hier. — Maler Kleinmann Adam Hinz zu Bukowagorra und Gertrud Marianne Mischke zu Buchenfelde.

Heirathen: Kaufmann Ernst Flemming und Ida Deinert, geb. Dupke. — Straßenbahn-Wagenführer Gustav Domagalski und Emilie Truhn. — Maurergeselle Ignatz Schwarz und Leokadia Agnes Domagalski. — Arbeiter Gottfried Ganser und Louise Haßgalski. — Arbeiter Franz Funk und Magdalena Piastowski. Sämmtlich hier. — Schlossergeselle Friedrich Scharping zu Praust und Antje Buschmann hier.

Todesfälle: T. d. Bureau-Assistenten bei der Landesversicherungsanstalt Paul Möhrke, 3 M. — Schneidermeister Johann Karl Ludwig Lendzian, 80 J. — T. d. Arbeiters Edwin Peitke, 5 M. — Maurergeselle Friedrich Wilhelm Daniel, 58 J. 6 M. — S. d. Arb. Victor v. Gogolinski, 2 M. — Früherer Restaurateur Paul Eberhardt Franke, 47 J. 3 M. — S. d. Ober-Postassistenten Richard Dickert, 17 Tage. — Wittwe Marie Bertha Kollm, geb. Klitzkowski, 78 J. 9 M. — T. d. Schmiedegesellen Gustav Lehrke, 3 M. — Unehel.: 1 T.

Standesamt vom 30. Januar.

Geburten: Arbeiter Karl Reinfand, T. — Arbeiter Friedrich Luschkowski, S. — Seemann Carl Voß, T. — Schuhmacher Emil Schwertfeger, S. — Gastwirth Richard Drechsler, S. — Tischlergeselle Paul Ziebell, T. — Schuhmachergeselle Emil Koschnitzki, S. — Arbeiter Ferdinand Nastke, S. — Arbeiter Ernst Doering, T. — Arbeiter August Barra, S. — Zuschneider Gottlieb Kotowski, S. — Schmiedegeselle Hermann Dietrich, T. — Werftarbeiter August Plaga, T. — Schmiedegeselle Friedrich Gernhoefer, T. — Schachtmeister Heinrich Otto Liedtke, T. — Maschinenschlosser Bernhard Schröder, T. — Arbeiter Gustav Mehske, S. — Bank-Prokurist Max Urban, T. — Unehelich: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Postvorsteher Ernst Ferdinand Krzeszewski zu Wirsitz und Margarete Berta Julie Matkowsky hier. — Tischlergeselle Heinrich Rudolf Heydenreich und Emma Hermine Josephine Bluhm, geb. Schwanke, beide hier. — Arbeiter Carl August Weisbrod und Johanna Auguste Behrendt, beide zu Krakau. — Restaurateur George Ernst Ferdinand Krueger und Margarethe Helene Emilie Tosch, beide hier.

Todesfälle: Diener Albert Heinrich Meseck, 59 J. 8 M. — T. des Fleischergef. Miks Schliezus, todtgeb. — S. d. Schmiedegef. Ferdinand Beidotsch, 7 M. — T. d. Militär-Invaliden Jacob Graf, 1 J. 1 M. — Arbeiter Ferdinand Grabe, fast 58 J. — T. d. Schiffszimmergesellen Gustav Kutscher, 1 J. — S. d. Sattler- und Tapeziergehilfen Wilhelm Schuhmacher, todtgeb. — Aufwärterin Maria Margaretha Schulz, 15 J. — Glasfabrikant Gustav Lamprecht, 52 J. 3 M. — T. d. Schmiedegesellen Friedrich Gernhöfer, 2 Stunden.

Danziger Börse vom 30. Januar.

Weizen war in matter Tendenz bei schwerem Verkauf. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 766 Gr. 141 M, 764 Gr. 142 M, rothbunt 774 Gr. 150 M, hellbunt 777 und 783 Gr. 150 M, 777 Gr. 150½ M, hochbunt 772 Gr. 152 M, 777 Gr. 152½ M, hellbunt alt 745 Gr. 150 M, weiß bezogen 783 Gr. 148 M, weiß 756 Gr. 152 M, fein weiß 793 Gr. 154 M, 799 Gr. 155 M, roth bezogen 742 Gr. 144 M, roth 766 Gr. 148 M, 783 Gr. 148½ M, streng roth 777 Gr. 149 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 729 Gr. 124½ M, 732, 738 und 744 Gr. 124 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische kleine 636 Gr. 121 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 124 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** russ. zum Transit weiße mittel 108 M, fein Golderbsen 150 M per Tonne gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit Futter- 93 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** roth 50, 51, 52, 53, 54 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Rübkuchen** russ. 5,85 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 4,42½, mittel 4,25 M, feine 3,70, 3,85, 3,90, 3,95 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,25, 4,30, 4,32½, 4,35, 4,37½, 4,40 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Berlin, den 30. Januar.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

433 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M, d) gering genährte jeden Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 46—50 M.

Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen — M, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 44—48 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 40—42 M.

1816 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Voll-Mast- und beste Saugkälber 68—72 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 54—58 M; c) geringe Saugkälber 46—50 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 34—40 M.

747 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61 M; b) ältere Masthammel 46—54 M; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42—45 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

10 988 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56—57 M; b) Käser — M; c) fleischige 54—55 M; d) gering entwickelte 50—52 M; e) Sauen 51—53 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 80 Stück unverkauft.

Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und gedrückt.

Schafe. Bei den Schafen fanden etwa 450 Stück Absatz.

Schweine. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt. Leichte Waare war vernachlässigt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Januar. Wind: WNW.

Angekommen: Bernhard (SD.), Arp, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Franziska (SD.), Prignitz, Harburg, Holz. — Ella (SD.), Mortensen, Kopenhagen, Holz und Getreide.

Den 30. Januar.

Ankommend: 1 Dampfer.

Wind: S.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

G. & J. Müller, Elbing

Größte Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb Ost- und Westpreußens

Kunstgewerbliche Werkstätte für Innen-Dekoration

Fabrik und Haupt-Komtoir: **Elbing** Reiferbahnstraße Nr. 22 (Telephon 43) | Zweig-Komtoir: **Danzig** Dominikswall Nr. 8 (Telephon 516)

empfehlen sich für:

Inneren Ausbau und komplette Ausstattung

von herrschaftlichen Wohnhäusern — Villen — Schulen — einzelnen Zimmern eventl. einschließlich der Schlosser-, Glaser-, Maler-, Tapeziererarbeiten.

Laden- und Komtoir-Einrichtungen, Uebernahme sämmtlicher Bautischlerarbeit

mit und ohne Beschlag, in jedem Umfange:

Thüren — Fenster — Wandtäfelungen — Decken — Parquet- u. Stabböden — Treppen — Roll- und Stabjalousien.

Lager fertiger Zimmerthüren — Thürbekleidungen — Stab- und Parquetböden — Rolljalousien 2c.

Vorbesprechungen und Kostenanschläge kostenlos. (49

Moskauer Internationale Handelsbank.

Gegründet im Jahre 1873.

Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital . . . . . . 10 000 000 Rubel
Reserven . . . . 3 700 000 „

gleich ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinsen vom **Tage der Einzahlung** ab

Baareinlagen

zu **4½%** p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu **5%** p. a. mit einmonatlicher Kündigung. (70

Moskauer Internationale Handelsbank

Filiale Danzig.

Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.

Kundmachung.

Gesucht werden

für die Schiffbau-Direction des kais. u. kön. See-Arsenals in Pola bei möglichst baldigem Eintritt mehrere

Hilfs-Constructeure,

welche bereits eine Fertigkeit im Schiffbauconstructionszeichnen besitzen.

Den Gesuchen mit Angabe des Dienstantrittes und der Gehaltsansprüche sowie des militärischen Verhältnisses sind beizufügen:
a) selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
b) Zeugnisse über die praktische Arbeitsthätigkeit,
c) Zeugniß über den erfolgten Besuch einer Fachschule beziehungsweise über die zeichnerische Bureauthätigkeit,
d) ärztliches Attest über den Gesundheitszustand,
e) polizeiliches Unbescholtenheitsattest.

Die Gesuche sind bis 28. Februar 1901 an die unterzeichnete Behörde, von welcher auch alle weiteren Auskünfte ertheilt werden, einzusenden. (1327

Wien, am 10. Januar 1901.

Kais. u. kön. Reichs-Kriegs-Ministerium. „Marine-Section".
Wien IX, Währingerstraße 6—8.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 8 Nachstehendes eingetragen worden:
Spalte 1: laufende Nummer.
Spalte 2: **Caspary, Reitzke & Co., Mühlchen,** Kreis Carthaus.
Spalte 3: **Wolf Caspary,** Kaufmann in Bütow, **Heinrich Reitzke,** Kaufmann in Bütow.
Spalte 6: Kommanditgesellschaft.
Die Aktiengesellschaft Maschinenbau- und Metalltuchfabrik in Raguhn ist in die Gesellschaft als Kommanditistin mit einer Einlage von 90880 Mark 63 Pf. eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1900 begonnen. (1319

Carthaus Westpr., 18. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Auf Antrag des Verwalters in dem Concursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Alexander Truschinski** in Zoppot, Bergerstraße Nr. 6, soll das in Zoppot belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 XI Blatt 383 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Besitzers **Alexander Truschinski** in Zoppot eingetragene Grundstück

am 15. April 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück liegt an der Berger- und Benzlerstraße, besteht aus Acker von 8 a 32 qm mit Gebäuden und Hofraum von 25 qm., hat einen Reinertrag von 0,39 Thlr. und einen Nutzungswerth von 1125 Mark. (1317

Zoppot, den 26. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Auf Antrag des Verwalters in dem Concursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Alexander Truschinski** in Zoppot, Bergerstraße Nr. 5, soll das in Zoppot belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 XI Blatt 384 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers **Alexander Truschinski** in Zoppot und dessen gütergemeinschaftliche Ehefrau **Anna** geb. **Grandt** eingetragene Grundstück

am 15. April 1901, Vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück liegt an der Bergerstraße, besteht aus Hofraum mit Gebäuden, ist 3 ar 32 qm groß und hat einen Nutzungswerth von 300 Mark.

Zoppot, den 26. Januar 1901. (1318

Königliches Amtsgericht.

Auf Antrag der Wittwe **Bertha Boltenhagen** geb. **Speisiger** wird das über den Nachlaß ihres Mannes, des Möbelfabrikanten **Gustav Boltenhagen** zu Pr. Stargard am 21. Januar 1901 eröffnete Concursverfahren auf ihr Vermögen ausgedehnt, soweit es Gesammtgut der Eheleute gewesen ist. (1320

Pr. Stargard, den 28. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Auction Dominikswall 12.

Donnerstag, den 31. Januar, Vormittags 10 Uhr,

werde ich die **Restbestände** der **A. Krocker'schen Concursmasse,** bestehend aus:

einer Partie **Colonialwaaren u. Conserven,** 3 fast neuen **Gaskronen, 1 Schaufenstergaseinrichtung** mit **4 Lampen** und sämmtl. noch vorh. **Zubehör,** 1 neuen **Petroleum-Apparat** mit **Leitung u. Pumpe,** 1 großen **Kaffeemühle,** 1 Partie Düten und **Pergamentpapier,** 1 großen Partie leere Kisten, Fässer und Körbe, div. Roth- und Rheinweinflaschen u. kleinen Regalen, 2 Tischen u. versch. Schildern,

div. Hirsch- und Rehgeweihen

an den Meistbietenden gegen baar verkaufen. (91

G. A. Rehan,
Auctionator und ger. vereid. Taxator.

SPECIALGESCHÄFT FÜR GUMMIWAAREN

CARL BINDEL

27 Wollwebergasse 27. — Fernsprecher 811.

Prima Petersburger



Original amerikan.

GUMMI-SCHUHE.

HOCHBLATT-SCHUHE.

SCHNEESCHUHE. BOOTS. KNIESTIEFEL.

Bessere Colporteure und Reisende
sucht für neue leicht verkäufliche Werke bei höchster Provision
Wilh. Schumann, Leipzig, Langestr. 22. (1324d

Zuckerfabrik Unislaw.

Fünfzehnte Ausloosung von Grundschuldbriefen
I. Serie.

Elfte Ausloosung von Grundschuldbriefen
II. Serie.

Achte Ausloosung von Grundschuldbriefen
III. Serie.

Bei der am 19. dieses Monats im Comptoir der Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig stattgehabten Ziehung unserer 5 % Grundschuldbriefe wurden gezogen

von Serie I die Nummern:
38 40 57 73 84 97 123 143 151 228 233 237 241 253 257 291 301 313 318 321 339 363 375 392 393 411 423 427 429 437 465 508 524 530 533 551 556 564 582 598.

von Serie II die Nummern:
17 22 24 28 35 81.

von Serie III die Nummern:
6 27 43 49 59 76 89 116 137 138 155,

welche vom 1. April d. J. ab mit

105 % = Mk. 1050 pro Stück

und deren Zinsen bis zum 1. April d. J. bei der **Danziger Privat-Actien-Bank** in Danzig zur Auszahlung gelangen. (1325

Unislaw, den 29. Januar 1901.

Der Vorstand der Zuckerfabrik Unislaw.
Sieg. Dr. W. Henatsch.

Meyer & Gelhorn,

Langenmarkt 38. **Bankgeschäft.** Langenmarkt 38.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Beleihung
von Effecten und Hypotheken-Documenten.

Entgegennahme von Baareinlagen
unter bestmöglichster Verzinsung. (456

Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Diebes- und feuersichere

Stahlkammer.

Einzelne in derselben befindliche Fächer, welche unter eigenem Verschluß des Miethers stehen, geben wir pro Jahr zu 10 M., für kürzere Zeit zu entsprechend billigerem Preise ab.

Meyer & Gelhorn.

29 Langgasse 29.

Ludwig Sebastian

Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen

zu sehr billigen Preisen. (1296

Apfelsinen
für Händler giebt ab **Robert Dunkel,** Kopfeng. (1190

Cadé-Oefen.

Lucas-Licht

Gasglühlicht-Intensivlampe

überall wo Gasleitung, ohne Neuanlagen, wie eine Gaskrone anzubringen,

hat eine Leuchtkraft von 500–600 Kerzen

also ungefähr die gleiche **einer grossen elektrischen Bogenlampe von ca. 8 Ampère**
ebenso ungefähr die gleiche **von 8 guten Gasglühlichtbrennern à 70 Kerzen**

bei ca. 530 Liter Gasconsum pro Stunde

also **ca. 66⅔ % geringere Betriebskosten als eine elektr. Bogenlampe gleichen Nutzeffects** bezw. **ca. 40 % geringere Betriebskosten als 8 Glühlichtbrenner mit 110 Liter Gasverbrauch.**

Deutsche Beleuchtungs- und Heiz-Industrie, Akt.-Ges.
BERLIN, Alexandrinenstr. 93 (Alexandrinenhof). *Telephon-Amt IVa, 6542*

Schellfische
empfiehlt (1331
A. Fast.

Soeben trafen prächtige
Prager Schinken
in ganz vorzüglicher Qualität ein. Ich offerire selbige zu billigsten Tagespreisen.
Alfred Post,
Jopengasse 14, Langgasse 45, Eing. Matzkausche g.

Landschinken, Räucherwurst, Landspeck u. Gänsebrüste
empfiehlt (1329
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Weiße Bohnchen, graue u. weiße Kocherbsen, Linsen, Leckhonig, Preß- u. Kunsthonig, feine Tisch- u. Kochbutter
zu ermäßigten Preisen
empfiehlt (1329
E. F. Sontowski.

Ia. Silberlachs,
½ 90 ₰ bis 1 M.
Tafelzander, ½ 60 ₰.
Butterlachs,
Stück 90 ₰.
Rennthierrücken, Keulen,
Rehlapatten billigst. (101
Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit!
Käse! Käse!
Tilsiter Käse, sehr gut schmeck., ½ 30, 35—40 ₰,
Tilsiter Käse, vollfett, ½ 50, 60—70 ₰,
Schweizer Käse, feinste Waare, ½ 55, 60—70 ₰,
sowie Werder u. Limburger in größter Auswahl.
Bei größeren Posten bedeutend billiger. (1162
Versandt nach auswärts.
H. Cohn, Fischmarkt 12 und Markthalle Stand 134/137,
Hering- u. Käse-Handlung.

Alle Arten Regen- u. Sonnenschirme werden bezogen, alte in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wwe.
Poggenpfuhl 14, part.

Ein ehrlicher Mann sucht von sofort oder später Stellung, gleichviel welcher Branche.
Näh. unt. A 465 a. d. Exp. d. Ztg.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 7—9½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Aus der komischen Oper.

Lustspiel in 1 Aufzug von C. Wall.

Hierauf:

Der Hochzeitstag.

Schwank in 4 Aufzügen von W. Wolters u. Königsbrunn-Schaup.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 31. Januar 1901:

18. populäres Symphonie-Concert

der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. v. Hindersin (Pomm. Nr. 2) unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn C. Theil.

U. A.: Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn, Toccata in F von J. S. Bach, Zigeunerweisen, Sarasate (Herr Concertmeister Wernicke), Ocean-Symphonie von Rubinstein etc. (1315

Anfang 7½ Uhr. Entree 40 ₰. Logen 60 ₰.

☞ Vorverkauf Saal 30 ₰, Logen 50 ₰ in der Musikalienhandlung von H. Lau, Langgasse 71. **Otto Zerbe.**

APOLLO!

Jeden Abend: (94

Unterhaltungs-Musik.

Donnerstag:

Wurst-Picknick.

Olivaerthor 10. **Wintergarten.** Olivaerthor 10.

Jeden Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, bei freiem Entree:

Großes Kaffee-Concert.
(Frische Waffeln.)

☞ **Eisbahn.** ☜

98) Carl Fr. Rabowsky.

Schwedische Heilgymnastik und Massage.

Speciell f. Rheum., Lähmung, Rückgratsverkrümmung, Fettleibigkeit, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Schwindel, Verdauungsst. etc. wird nur sachverständig bei mir ausgeführt.
Sprechstunden von ½9—10 u. 2—½4 Uhr Nachmittags.

Altstädt. Graben 68 II,

A. v. Wästfelt,

Dir. für Schwedische Heilgymnastik und Massage aus Stockholm. (493

Vom 30. Januar ab
befindet sich mein Comtoir (1307

Hundegasse No. 100.

Wilhelm Jacobi.

Das **Bureau** der **Germania Lebens-Vers.-Act.-Ges., Stettin,** befindet sich vom 30. Januar ab

Hundegasse 100.

Wilhelm Jacobi.

Für Wiederverkäufer.

Heringe! Heringe!

Von soeben eingetroffener Sendung offerire in strammer Packung ff. Schotten To. 24, 26—28 M., Matties To. 32—35 M., Schott. Ihlen To. 26, 29—32 M., Feinste Holl. u. Schott. Full To 39, 41—45 M., K K K K Fettheringe, sog. Riesen-Lachs-Heringe, To. 32 M., kleine Norw. Fettheringe To. 22—24 M. Eine Parti vorj. Heringe räumungshalber To. 18—20 M. Sämmtl. Sorten in 1/1, ½, ¼ u. ⅛ Tonnen, zur Probe schock-, stück- und mandelweise. Versandt nach auswärts gegen Nachnahme od. vorh. Kasse.

H. Cohn, Fischmarkt 12, Markth. St. 134/137,
Hering- und Käse-Versandt-Geschäft. (1163

Wie sollen Scheunen gebaut werden?

Diese landwirthschaftliche Kreise interessirende Broschüre von Ernst Hildebrandt steht kostenlos und portofrei zur Verfügung.

Holz- und Bau-Industrie
Ernst Hildebrandt, Act.-Ges.
Maldeuten O./Pr.